

Infanterie vor, bekam aber Flankenfeuer durch feindliche M.G. von der Temple-Ferme. Bald hatten wir diese zum Schweigen gebracht. Unterdessen war eine feindliche Batterie auf uns aufmerksam geworden und sandte uns ihre eisernen Grüße. Es entspann sich ein Duell zwischen uns und den feindlichen Geschützen. Bald mußten wir erfahren, daß wir in dem ungleichen Kampf den Kürzeren zogen, denn der Feind stand verdeckt. Auch unsere Munition wurde knapp. Jetzt waren wir dem feindlichen Feuer wehrlos preisgegeben; während erst die Schüsse vor und hinter uns lagen, schlugen die Geschosse nun direkt in die Stellung. In wenigen Minuten fiel Lt. Bierling; 2 Kanoniere wurden schwer verletzt. Einer starb später. Auch war ein Geschütz unbrauchbar geworden, und so versuchten wir, Geschützführer Gefr. Wünsche und ich als Richtkanonier, allein zu feuern. Ein Volltreffer hinter das Geschütz brachte mir eine Verwundung bei; Gefr. Wünsche schaffte mich aus dem Geschütz und verband mich. Unterdessen geriet durch weitere Beschießung der Wagen mit dem Rest der Munition in Brand und drohte durch Explosion die neben uns in Deckung liegende Infanterie auf das schlimmste zu gefährden. Entschlossen krochen wir beide hin und arbeiteten fieberhaft mit dem Spaten, bis der Brand erstickt war. Nur vereinzelt bahnten sich noch Splitter einen Weg durch den aufgeworfenen Erdboden. Vor Schwäche sank ich hin, und der treue Kamerad trug mich weg in Deckung. Später wurde ich Befreiter und wurde zum Eisernen Kreuz II. Klasse eingegeben. Herrn Hptm. Martins gelang es, mir zu der hohen Auszeichnung zu verhelfen.

Anlage 21.

Der Kanonier als Mineur.

Von Kan. Adolf Sellnick, 1. I. Mun. Kol.

I.

Da das Minieren in dem jetzigen Stellungskriege eine Hauptrolle spielt, so will ich, da wir das Minieren ein halbes Jahr lang tun, auch diesem einige Zeilen widmen.

Seit 1. 3. 1915 bin ich größtenteils bei Arbeitskommandos. Es gereicht einem zur Ehre, als Kanonier von der Kolonne vorn an der Front seinen Dienst zu tun, trotzdem man öfters den Vorwurf hörte: Ihr Kolonnenkanoniere habt es aber gut, vom Krieg merkt ihr dort hinten nichts. Aber keiner wußte, daß man so lange vorn schon tätig ist. Seit Anfang August 1915 bin ich dem Schanzkommando Ebert zugeteilt, und durch dieses erhielt ich mit einigen Kameraden den Befehl, an der neuen Beobachtungsstelle der Abteilung zu arbeiten. Sie wurde miniert. Es war was Neues, das Minieren. Minieren ist das Einarbeiten in die Erde unter gleichzeitigem Stellen von Rahmen zum Schutze gegen Zusammenbrechen von Erdmassen. Die Rahmen sind verschiedener Größe und Maße und setzen sich aus Seiten-